

# Deutscher Schwerttanz



Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.  
Laienspielgruppen erhalten das Aufführungs-  
recht für die erste Aufführung gegen Bezug von  
13 Stücken dieses Heftes unter gleichzeitiger An-  
meldung beim Verlag. Für weitere Aufführungen  
sind je Mk. 5.— an den Verlag zu zahlen. Ab-  
schrift in jeder Form ist untersagt. Der Bären-  
reiter-Verlag zu Kassel

## Vorwort von Franz Fuchs

Ich habe lang überlegt, auch diskutiert, ob ich dieses Büchlein überhaupt veröffentlichen soll.

Der Grund ist nicht, dass es 1935 erschienen ist, zur Zeit des Nationalsozialismus.

Und natürlich ist jedes Buch auch nach der Zeit zu beurteilen, in der es entstanden ist.

In dieser Zeit sind aber doch etliche Volkstanzwerke erschienen, auch von [Hans von der Au](#), die zwar ebenfalls heute überholte Ansichten beinhalten, aber die auch Tanzbeschreibungen bringen, die wir heute noch brauchen können.

Grund für meinen Zweifel ist, dass diese überholten nationalsozialistischen Ansichten in diesem Büchlein so im Vordergrund stehen wie in keinem anderen Werk.

Ich kenne etwa sonst kein Volkstanzwerk, in dem gefordert wird, während des Tanzes den Hitlergruß zu sprechen.

Ich kenne auch kein Werk, in dem ein Tanz im nationalsozialistischen Sinn umgeformt wird.

Und derartiger Unfug ist in diesem Büchlein immer wieder zu lesen, einige Beispiele sind:

„Die unser Volk bewegende Welle der Erneuerung“ hat, wie wir heute wissen, zum Krieg geführt!

Werbung für „SA und SS, Arbeitsdienst und Wehrmacht“ hatten und haben in einem Tanzbuch nichts verloren!

Die „ursprüngliche germanische Tanzbekleidung ist weiß“ – von wo weiß er das?

(Laut Tacitus waren die germanischen Schwerttänzer nur wenig bekleidet.)

Oder soll das ein Hinweis sein, dass der Schwerttanz urgermanisches Gut sei?

Das „Tanzen in SA- oder SS-Hose mit Marschstiefeln“ (waren die eigentlich weiß?)  
ist hoffentlich nur mehr überholt!

„Vortänzer sollte ein Sturmführer“ sein – hoffentlich nie mehr!

Das gilt auch für „das Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich“!

Am Ende steht ein hoffentlich überholter Hinweis auf „Blutsbrüder“ und „Vätererbe“.

Aber da die eigentliche Tanzbeschreibung aus 1899 ja recht brauchbar und nachvollziehbar ist,  
köstlich sind auch die Schwerttanzreden aus Hessen 1651,  
stelle ich das Büchlein doch in Dancilla ein, allerdings mit diesem Vorwort.

Franz Fuchs



# Deutscher Schwertanz

---

in Verbindung mit  
Bernhard von Peinen  
herausgegeben von  
Hans v. d. Au



---

Im Bärenreiter-Verlag zu Kassel

1 9 3 5



# Deutscher Schwerttanz aus Siebenbürgen

1. Aufmarsch.
2. Eingangsgruß.
3. Kappelmachen.
4. Wehen.
5. Kettengang.
6. Schwertkreuzen
  - a) unten
  - b) oben
  - c) gleichzeitig unten und oben.
7. Wehen.
8. Schwertsprung.
9. Wehen.
10. Doppelte Brücke
11. Schwertsprung.
12. Radschlagen.
13. Wehen.
14. Doppeltes Radschlagen.
15. Wehen.
16. Schneide.
17. Rose mit Ansprache.
18. Schwert-Fensterprung.
19. Wehen.
20. Abgangsgruß.



## V o r w o r t

Trommelschlager, schlag auf die Trommen,  
Daß wir zu dem Tanzen kommen.  
Aus einem hessischen Schwerttanzlied, 1651

Gesundes, nach natürlichen Ordnungen sich gestaltendes Volksleben hat in seiner jungen, waffenfähigen Mannschaft den Schwerttanz geschaffen. Durch allen Verfall späterer Zeit hindurch ist er nie ganz verschollen. Freilich ist manches veräußerlicht worden — nicht erst in den letzten Jahrzehnten. Die manchen uns überlieferten Schwert-, Heische- und Abdankungs-Reden aus alter Zeit lassen schon erkennen, wie sehr der Tanz zur äußerlichen Schaustellung erniedrigt worden ist.

Nicht aus Altertümelei nehmen wir solche Tänze und Bräuche wieder ernst. Die unser Volk bewegende Welle der Erneuerung hat ein echtes Verlangen nach Formen des Gemeinschaftslebens wach werden lassen, die in sich mehr tragen als nur die Einfälle formbegabter Schöpferfreude. In den Schneckens, Kreisen und

Berlin, im Silbhard 1934.

Ketten der alten Tänze ist ältestes Wissen unseres Volkes verborgen. Tanzen wir sie, so werden wir seiner teilhaftig.

Die Mannschaft des Volkes ist in den Bänden des neuen Reiches, in dem Heer der Arbeit und der Wehr, angetreten zu heiligem Dienst. Mögen SA und SS, Arbeitsdienst und Wehrmacht zusehen, ob sie Träger des alten Gutes, erneuert aus dem Aufbruch des Glaubens, werden können.

Vor allem sind die Arbeitsdienstlager die Stätten, in denen das Überlieferungsgut, einmal eingepflanzt und zu neuem Leben erweckt, im besten Sinne Tradition werden und schaffen kann: von Jahrgang zu Jahrgang wird es weitergegeben und wandelt sich im Gebrauch der Mannschaft und wird damit Samenkorn für eine neue Zeit lebendigen Brauchtums.

Bernhard von Peinen



# Vorbemerkungen

## 1. Die Tänzer

Zu diesem Schwerttanz sind 13 Tänzer erforderlich, 12 sind Schwerttänzer und vor Beginn abgezählt. Nr. 1 ist der Vortänzer oder Schwertkönig. Er ist in seiner Kleidung vor den übrigen ausgezeichnet, etwa durch doppelte Schärpen über der Schulter in Landes- oder Stadtfarben. Nr. 12 ist der Nachtänzer, ebenfalls vor den übrigen wie Nr. 1, jedoch schlichter, ausgezeichnet.

Der 13. Tänzer ist der Hanswurst oder Spaszmacher. Auf seine Rolle ist besonderes Gewicht zu legen, und man nehme nicht den ungeschicktesten für sie, eher den gewandtesten und lebendigsten Tänzer; denn er ist der einzige „Solist“ im Tanz! Sein tänzerisches Spiel ist nach der alten Überlieferung in einem Doppelten begründet: Einmal soll er rein äußerlich „die Zuschauer durch parodierende Nachahmung der eigentlichen Tänzer“ belustigen, indem er Scherz und Unfug treibt, wenn er zwischen den Tänzern hin und her oder um sie herumläuft. Dazu gehört Mutterwitz und Beweglichkeit. Seine Obliegenheiten erschöpfen sich jedoch nicht damit. Seine Rolle leitet sich vielmehr aus dem eigentlichen Sinn und Hintergrund des Tanzes ab. In ihm steckt etwas von dem Geiste, der stets verneint. Er ist eine Gegenspielergestalt, gleichsam Loki, ein Sinn-Bild, das sich wahrlich nicht allein im harmlos-fröhlichen Gegenspiel nach Narren-Art erschöpft. Er ist das Sinnbild des Schattens gegen das Licht, das Sinnbild des Unsinnigen gegen den Sinn, das Sinnbild der Unordnung wider die Ordnung, in ihm zeigt sich der Hohn wider den Ernst, bewußte und absichtliche Verflachung gegenüber ringender Gestaltung und Erinnerung. Als Störenfried, „Solist“ und Individualist

ist er der Gegenpol geschlossener Gemeinschaft, die ihn aber doch endlich ihrem Willen zum Ganzen ein- und unterordnet, sodaß der anfängliche Gegenspieler zum Mitspieler wird.

Er ist daher am besten im Gegensatz zu den Schwerttänzern schwarz gekleidet, etwa nach Art eines Schornsteinfegers, oder auch im bunten gestreiften Narrenkostüm, mit Schellen und Glocken behängt. Als Zeichen seiner Würde trägt und verwendet er die Narrenklatsche, nach anderem Vorbild auch Rute oder Besen.

## 2. Musik

Als Begleitung zum Schwerttanz eignet sich Musik im  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{8}$  Takt. In Siebenbürgen wird als Begleitung der Marsch der Finnländischen Reiterei gespielt. Wir unterlegen ihm den Pfeifermarsch der Stadt Worms aus dem Mittelalter, der bei der alljährlichen Aufholung der Zollfreiheit beim Pfeifergericht in Frankfurt am Main aufgespielt wurde<sup>1</sup>.

Die Musik wird am besten ausgeführt von Oboe, Klarinette, Fagott und Trommel oder von Flöte und Trommel allein.

Zur Erleichterung sei eine Anweisung zur Musikbegleitung des Schwerttanzes für die einzelnen Teile mit genauer Taktbezeichnung gegeben.

- |                              |                              |
|------------------------------|------------------------------|
| 1. Takt 1—16, 2 mal<br>17—18 | 3. Takt 1—16, 4 mal<br>17—18 |
| 2. Takt 1—8                  | 4. Takt 1—4                  |

<sup>1</sup> Für freundliche Überlassung des „Marsches der Stadt Worms beim Pfeifergericht“ weiß ich mich dem Stadtarchiv Worms und seinem Direktor Dr. J. J. I. zu Dank verpflichtet.

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| 5. Takt 1—16, 4 mal<br>17—18                            | 13. Takt 1—4                  |
| 6. a) Takt 1—16<br>b) Takt 1—16<br>9—18<br>c) Takt 1—18 | 14. Takt 1—16, 2 mal<br>17—18 |
| 7. Takt 1—4   | 15. Takt 1—4                  |
| 8. Takt 1—16, 3 mal<br>9—18                             | 16. Takt 1—16, 6 mal<br>9—18  |
| 9. Takt 1—4   | 17. Takt 9—18                 |
| 10. Takt 1—18   | Ansprache                     |
| 11. Takt 1—16<br>1—8                                    | 18. Takt 1—16, 3 mal<br>17—18 |
| 12. Takt 9—16<br>1—16, 2 mal<br>9—18                    | 19. Takt 1—4                  |
|   | 20. Takt 1—16, 2 mal<br>17—18 |

Die Schlusstakte T. 17—18 werden am Ende jeder selbständigen Tanzfigur gespielt, um zugleich auf diese Weise anzudeuten, daß ein neuer Teil beginnt. Musik und Tanzkörper müssen sich gegenseitig unterstützen.

### 3. Tanzkleidung

Die ursprüngliche germanische Tanzkleidung ist weiß, wie die Bekleidung der meisten Schwerttänzer noch heute ausweist. Unsere weiße Turnerkleidung, jedoch mit langärmeligen weißen Hemden, entspricht dem. Die Vortänzer tragen darüber breite rote oder in den Landes- oder Stadtfarben mehrfarbige Schärpen. Wer es mag, kann nach altem Brauch unterhalb der Kniee am Unter-

schenkel einige (3, 9, 16) Glöckchen oder Schellen tragen, entweder gleich an der Hose befestigt oder besser auf ein Stück buntes Tuch oder Leder genäht, das mit Bändern um das Bein gebunden wird. Der Klang der Schellen erhöht den Reiz des Tanzes.

Auf keinen Fall wähle man eine „historische“ Maskerade vom — Kostümverleiher!

Während bei anderen Schwerttänzen mitunter auch unsere Sportkleidung am Platz ist (z. B. den englischen Laufstänzen), eignet sich diese nicht so sehr für unseren sehr „repräsentativen“ Tanz.

Gut, wenn auch für die Tänzer anstrengend, ist das Tanzen in SL- oder GG-Hose mit Marschstiefeln. Vortänzer sollte hier ein Sturmführer oder ein anderer durch höhere Dienstrangabzeichen ausgezeichnete Führer sein!

Wird der Schwerttanz als beabsichtigte Ehrung eines Zuschauers aufgeführt, so behalte man die alte Sitte bei und stecke je nach der Jahreszeit kleine Kränzchen aus Tannengrün oder Blumen auf die Schwerter, die nach dem Eingangsgruß vom Schwerte aus dem Ehrengaste zugeworfen werden.

### 4. Schwert

Gerades Schwert aus biegsamem Stahl, doppelt geschliffen, Klinge 87 cm lang, von 5—4½ cm Breite, sich verjüngend, mit abgerundeter Spitze, Griff (ohne Bügel) 20 cm, geschweifte Parierstange 13 cm lang.

Zum Üben eignen sich gut entsprechend gebaute Holzschwerter aus Eschenholz.

### 5. Tanzplatz

Der Schwerttanz gehört nach Möglichkeit ins Freie, vor ein öffentliches Gebäude, auf einen Marktplatz, eine Wiese oder auf



eine gestampfte Lehmtenne und erst zur Not in einen großen Saal. 12 Schritte im Geviert reichen für den Tanzplatz. Die Musik steht „hinten“, ihr gegenüber ist „vorn“, rechts und links sind von der Musik aus bestimmt.

## 6. Tanzschritte und Haltung

In 4 Taktzeiten werden 2 Schritte gemacht.

1 Takt	1. Schritt:	1! Vorschwingen des gestreckten l. Beines und Heben zum Zehenstand r. mit Beugen des r. Knies.
		2! Mäßiges Hüpfen auf dem r. Fuße.
	2. Schritt:	3! Niedersetzen des l. Fußes, Vorschwingen des gestreckten r. Beines und Heben zum Zehenstand l. mit Beugen des l. Knies.
		4! Mäßiges Hüpfen auf dem l. Fuße.

„Salt!“ wird immer durch festen, klangvollen Sprung mit geschlossenen Füßen auf die 1. von 4 Taktzeilen ausgeführt.

Das Schwert wird am Griff gefaßt, unterhalb der r. Hüfte angestemmt mit mäßig gebeugtem Arm und, mit der Klinge flach zwischen Brust und r. Oberarm angelehnt, fast senkrecht getragen. Die Tanzschritte müssen ungekünstelt und die Bewegungen fließend sein.

Die Haltung selbst sei straff, aufrecht und gemessen, dem Ernst des Tanzes angepaßt, der nach den alten Berichten bei den Zuschauern Schaudern auslösen soll.

## 7. Ansprache

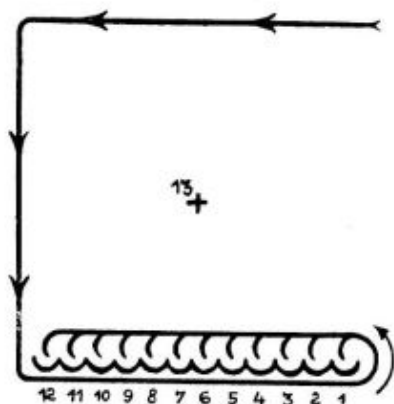
Es widerspräche dem Sinn der Neubelebung des alten Schwerttanzes, wenn man aus übertriebenem Historizismus alte Schwerttanzansprachen, die meist doch nur Heischeden um Wurst und Wein, Bier und Brot sind, „aussagen“ ließe. Man lasse den Sprecher (Nachtänzer Nr. 12) in gutgefügtten Worten aus dem Anlaß, zu dem der Tanz aufgeführt wird, den Inhalt der Rede wählen. Das Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich steht obenan, ist Anfang und Ende der Worte des Sprechers. Ein gemeinsames Lied aller Zuschauer und Tänzer und das Sieg Heil auf den Führer kann die Rede beschließen.



# Ordnung des Tanzes

## 1. Aufmarsch

L. 1-16 Die Schwerttänzer marschieren, das Schwert angeschultert, je 1 Takt nacheinander im gewöhnlichen Schritt auf, 2mal; machen mit gewöhnlichen Schritten einen Umzug um den Tanzplatz gegen die Sonne und stellen sich mit kleinen Kreisen hinten vorbei rechts neben den Vordermann in Stirnreihe auf, wobei mit einem Schlusssprung auf beide Füße Halt gemacht wird.  
L. 17-18



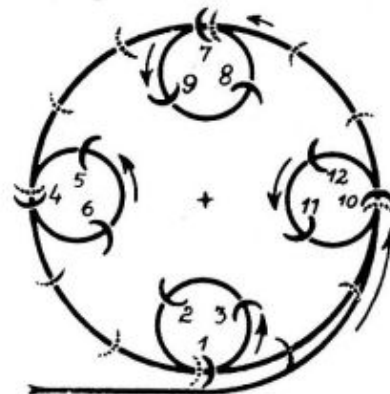
## 2. Eingangsgruß

L. 1-8 Auf 1! im Takt 1 werden die Schwerter gleichzeitig mit gestrecktem r. Arm bis zum Boden geneigt und auf 1! im zweiten Takt wieder angeschultert. Diese Bewegung wird 3mal ausgeführt. (Takt 1-2, 3-4, 5-6.) Dann machen alle auf 1! im 7. Takt einen Sprung links um und stemmen gleichzeitig die l. Hand in die Hüfte.

## 3. Kappelmachen

L. 1-16 Mit dem Seite 5 angegebenen eigentlichen Tanzschritt beginnt Nr. 1 gegen die Sonne um den Platz herumzutanzten. Die übrigen folgen jeweils 1 Takt später. (Takt 1-16, 1mal.)  
L. 17-18

Sobald der Kreis hergestellt ist und der Vortänzer 1 sich vorn in der Mitte befindet, werden von je 3 Tänzern 4 kleine Kreise gebildet, indem Nr. 1, 4, 7 und 10 je einen solchen Kreis beginnen und ihnen ihre jeweiligen beiden Hintermänner folgen.

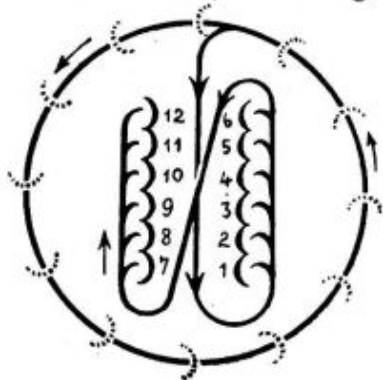


Ist in den kleinen Kreisen 3mal herumgetanzt, so lösen sie sich wieder zum großen Kreise auf. Dieser tanzt weiter in der ursprünglichen Tanzrichtung, bis der 1. Tänzer beginnt, durch die Mitte zu tanzen.

Wenn er vorn am Tanzplatz angekommen ist, so schwenkt er l. auf die l. Seite des Platzes, mit dem Gesicht der r. Seite zugekehrt, und macht Halt. Die übrigen Tänzer folgen ihm und stellen sich, Nr. 2-6 mit l. Krei-



sen, hinten vorbei neben Nr. 1 in Stirnreihe auf, während Nr. 7—12 hinter der nun gebildeten 1. Reihe vorbei und dann nach l. schräg durch die Mitte ziehen und, sich r. wendend, entsprechend Nr. 1—6 aufstellen. Der Abstand zwischen beiden Reihen beträgt 6 Schritte.



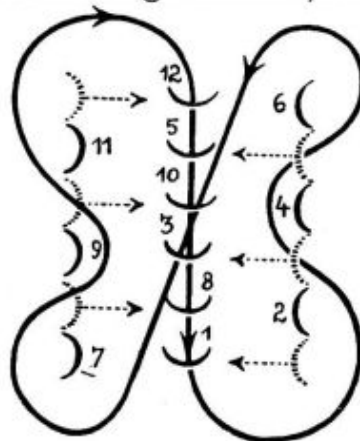
#### 4. Wehen.

- T. 1 Alle gehen 2 gewöhnliche Marschschritte vorwärts.  
 T. 2-3 Je 2 gegenüberstehende Tänzer halten mit gestrecktem Arm ihre Schwerter schräg nach vorn hoch und schlagen sie kreuzweise zuerst von r. (Takt 2), dann von l. (Takt 3) flach gegeneinander, je zweimal,  
 T. 4 um dann in ihren Reihen wieder mit 2 Schritten rückwärts zu gehen.

#### 5. Kettengang.<sup>1</sup>

- T. 1-16 <sup>2 mal</sup> Nun machen Nr. 1, 3 und 5, ebenso Nr. 8, 10 und 12 zwei Schritte vorwärts (Takt 1), auf Takt 2 mit Sprung l., bzw. r. um, dabei die Linke in die Hüfte stemmend, so daß sie in der Mitte des Tanzplatzes mit dem Gesicht nach vorn in Flankenreihe stehen.  
 Nr. 1, 8, 3, 10, 5, 12 tanzen jetzt im Abstand von je

1 Takt nach einander in Schlangenlinie um Nr. 2, 4 und 6 herum, alsdann — wie bei Nr. 3 — schräg durch die Mitte, weiter um Nr. 7, 9 und 11 herum, wieder durch die Mitte, wo sie mit einem Sprung, ebenfalls im Abstand von je 1 Takt in Flankenreihe wie vorher haltmachen.



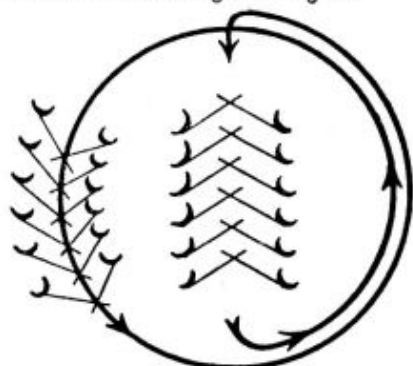
- T. 1-16 Während alsdann Nr. 1, 8, 3, 10, 5 und 12, nach einer 2 mal; Wendung l. bzw. r. um, mit 2 Schritten auf den ursprünglichen Platz zurückgehen und, im Sprung l. umkehrend, wieder Aufstellung nach der Mitte nehmen, marschieren nunmehr Nr. 7, 2, 9, 4, 11 und 6 in die Mitte. Nachdem sie im Sprung r., bzw. l. um gemacht haben, tanzen sie den „Schlangentanz“ der 1. Abteilung und nehmen dann wieder die ursprüngliche Stellung wie zu Beginn des Kettenganges ein.

#### 6. Schwerdkreuzen.<sup>2</sup>

- a) unten.  
 T. 1-16 Beide Tanzgruppen marschieren 2 Schritte vorwärts (Takt 1) und kreuzen auf 1! (Takt 2) mit ihrem Gegenüber unten die Schwerter. Alle wenden sich nach vorn



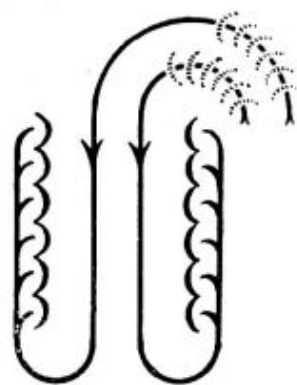
und beginnen (Takt 3) gleichzeitig paarweise einmal im Kreise gegen die Sonne zu tanzen.



b) oben.

L. 1-16; 9-18 Sobald das erste Paar in der rechten Ecke vorn angekommen ist, heben die Tänzer auf ein Zeichen von Nr. 1 (Takt 1) insgesamt ihre bisher unten gekreuzten Schwerter hoch und tanzen noch eine halbe Runde weiter.

Dann — wieder auf ein Zeichen des Vortänzers — (Takt 9) werden die Schwerter geschultert, die Paare ziehen durch die Mitte, trennen sich vorn zur Aufstellung in Stirnreihe unter gleichzeitigem Sprung zum Stand; zuerst Nr. 1 und 7, während die übrigen im Abstand von je einem Takte folgen.



c) gleichzeitig oben und unten.

L. 1-18 Sobald alle Tänzer stehen, gibt der Vortänzer ein Zeichen. Nr. 1 und 7, 3 und 9, 5 und 11 heben ihre Schwerter und kreuzen sie oben. Nr. 2 und 8, 4 und 10, sowie 6 und 12 kreuzen dagegen die Schwerter unten, wobei die zusammengehörigen Paare 1 und 7, 2 und 8 usw. ihre Schwerter möglichst übereinanderhalten. In dieser Haltung wenden sich die Tänzer nach vorn und marschieren eine halbe Runde im Kreise gegen die Sonne, alsdann hinten durch die Mitte nach vorn. Ist das 1. Doppelpaar vorn angelangt, so werden die Schwerter auf das Zeichen des Vortänzers wieder geschultert. Alle machen eine Wendung zueinander.

## 7. Wehen.

L. 1-4 (Wie Nr. 4.)

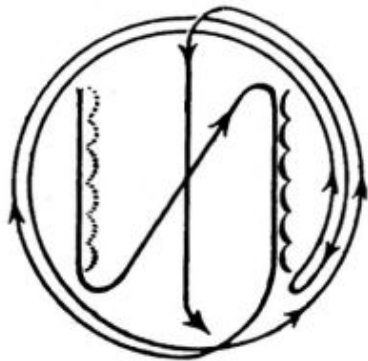
## 8. Schwertsprung.<sup>3</sup>

L. 1-16 Alle machen eine Wendung nach vorn. Nr. 1 beginnt den 3mal; Tanz im Kreise mit der Sonne, die übrigen schließen jeweils mit 1 Takte Abstand an.

Sobald Nr. 1 vorn links angelangt ist, geht er zum Gegenzug r. über und hält dabei gebückt sein Schwert möglichst waagrecht über dem Boden, so daß die folgenden nunmehr entgegengesetzten Tänzer über das Schwert springen müssen. Nr. 1 schließen sich die übrigen an, sobald jeweils die Schwerter aller Vordermänner übersprungen sind, und führen im Gegenzuge den Schwertsprung „drüber hin“ aus. Nr. 1 springt also gar nicht, Nr. 2 nur über das Schwert des Vordermannes, jeder weitere Tänzer demnach einmal mehr als der vorher-

gehende, so daß der Nachtänzer Nr. 12 elf Schwerter zu überspringen hat. — Es ist darauf zu achten, daß hierbei etwas höher als sonst beim Tanzen gehüpft wird; folglich hat der Tänzer nicht so sehr auf das zu überspringende Schwert zu achten als vielmehr auf die taktmäßig genaue Ausführung seines Sprunges, nämlich auf 1! mit dem r. und auf 3! mit dem l. Fuß. Der entgegenkommende „Fußabschneider“, der mit gewöhnlichen Schritten geht, solange sein Schwert übersprungen wird, muß indessen den gehörigen Abstand dadurch regeln, daß er im richtigen Augenblick mit dem Schwerte zur Stelle ist. Daher sind Lücken unter allen Umständen zu vermeiden, sodaß mit jedem Sprung ein Schwert überhüpft werden muß. Um das taktmäßige Überspringen zu erleichtern, werden auf 1! und auf 3! die zu überspringenden Schwerter mit der Spitze auf den Boden aufgeschlagen.

Wenn dann im Kreise gegen die Sonne weiter- und von hinten durch die Mitte getanzt ist, wird wieder die gleiche Aufstellung wie am Schluß von Nr. 3 genommen.

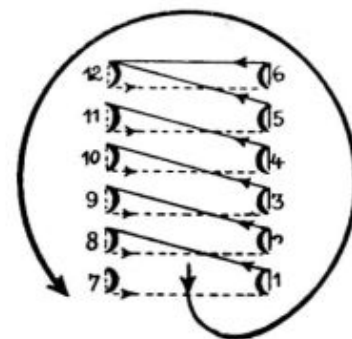


### 9. Wehen.

L. 1-4 (wie Nr. 4, jedoch treten die beiden Reihen nicht zurück.)

### 10. Doppelte Brücke.

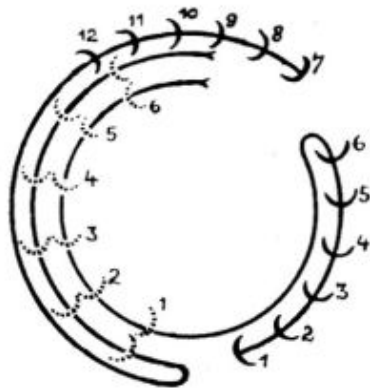
L. 1-18 Die Schwerter werden bis zur waagrechten Lage gesenkt und die dargereichten Schwerter an der Spitze mit der l. Hand gefaßt. Dabei neigen die Tänzer 1—6 die Schwerter zur l. Hand des schräg r. gegenüberstehenden Tänzers, die Tänzer 7—12 dagegen zur l. Hand des unmittelbaren Gegenübers. Nr. 12 bekommt dabei 2 Schwerter mit der l. Hand zu fassen. Mit dieser Haltung führen nun alle Tänzer, beim ersten Schritt sich nach der Tanzrichtung umwendend, einen Kreisumzug l. aus. Nach einer halben Runde werden auf das Zeichen des Vortänzers die gefaßten Schwerter in der nämlichen Lage hochgehoben, um nach einer weiteren halben Runde an der Spitze losgelassen und rechts geschultert zu werden, indem gleichzeitig die Linke in die l. Hüfte gestemmt wird.



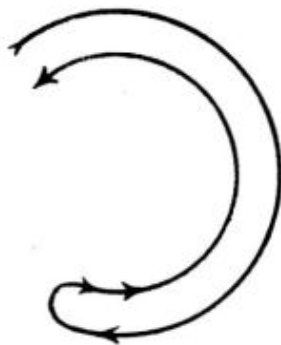
### 11. Schwertsprung („drüber hin“)

L. 1-16 Aus dem doppelten Flankenkreis wird nun ein einfacher gebildet, indem Nr. 1—6 noch eine viertel Runde gegen die Sonne weitertanzen;





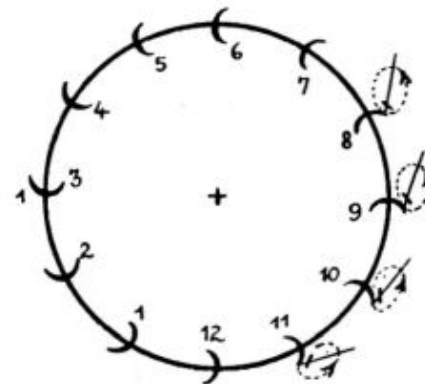
dann wendet Nr. 1 nach rechts zum Gegenzug, Nr. 2—6 folgen. Nr. 7 hat sofort, gefolgt von 8—12, rechts den Gegenzug begonnen und tanzt nun eine halbe Runde mit der Sonne, so daß Nr. 7—12 sich nunmehr hinten an Nr. 1—6 anhängen.



L. 1-8 Nr. 1 beginnt nach einer halben Runde (also vorn) den Gegenzug und Schwertsprung wie bei Nr. 5, gefolgt von allen anderen.

## 12. Radschlagen.

L. 9-16, Im Flankenkreis wird zunächst (Takt 9—16) gegen die  
L. 1-16, Sonne weitergetanzt; dann führen alle in der Runde im  
2mal; Weitertanzen auf das Zeichen des Vortänzers das gleich-  
L. 9-18 zeitige Radschlagen aus, indem in Handkreisen in je einem  
halben Takt das Schwert hinten hinunter und vorn her-  
aufgeführt wird. Der r. Unterarm ist dabei wagrecht  
gebeugt.



Wenn der erste Tänzer hinten in der Mitte angelangt ist, werden die Schwertler wieder geschultert, die Tänzer tanzen durch die Mitte von hinten und stellen sich wie bei Nr. 3 in zwei Stirnreihen auf.

## 13. Weßen.

L. 1-4 (wie Nr. 4.)

## 14. Doppelttes Radschlagen.

L. 1-16 Die Tänzer machen l. und r. um nach vorn und tanzen  
2mal; 1 1/2 mal im Flankenkreise zu Paaren gegen die Sonne, da-  
L. 17-18 bei radschlagend, herum und stellen sich wieder in zwei  
Stirnreihen auf.

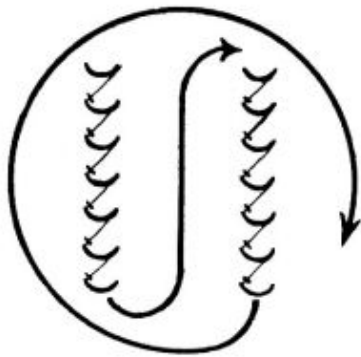
### 15. Weßen.

L. 1-4 (wie Nr. 4.)

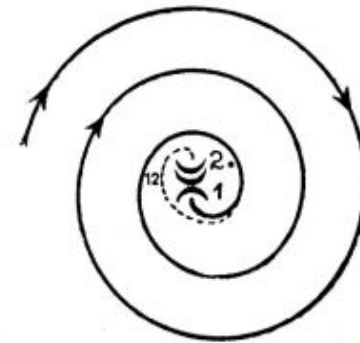
### 16. Schnecke.

L. 1-16, Alle machen mit Sprung eine Vierteldrehung nach vorn  
6mal (1!) und schieben ihr Schwert über die r. Schulter waagrecht  
L. 9-18 nach hinten (2!). Die Linke des Hintermanns erfaßt  
die Spitze des Schwertes (3!).

Nun beginnen alle gleichzeitig mit dem Tanz. Nr. 7  
schließt an Nr. 6 an. Nr. 12 jedoch gibt sein Schwert an  
den Narren ab und tritt in die Mitte des Tanzplatzes,  
ohne dabei das Schwert von Nr. 11 loszulassen.

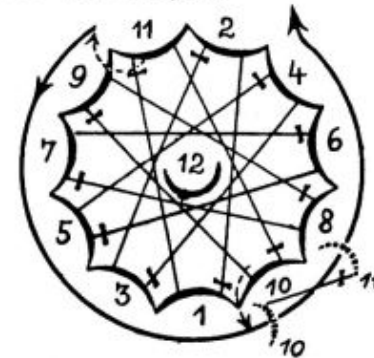


Die l. Arme werden nach und nach vorgestreckt und dabei  
wird in dieser Haltung mit Kreisen mit der Sonne eine  
Schnecke um Nr. 12 als festen Mittelpunkt herum ge-  
bildet.



Die Schnecke wird allmählich enger gezogen. Dann stellt  
sich Nr. 1 mit einem Sprung vor Nr. 12 hin, während  
Nr. 12 jetzt die Spitze von Schwert Nr. 11 losläßt, Nr.  
2 stellt sich hinter Nr. 1 vorbeitanzend im Abstand von 2  
Schritten Nr. 1 gegenüber und entsprechend nun Nr. 3,  
5, 7, 9 und 11, l. von Nr. 1, Nr. 4, 6, 8 und 10 dagegen  
l. von Nr. 2.

Jeder Tänzer legt sein Schwert Nr. 12 um den Hals,  
und zwar jeder von rechts.



Bei dem Tanzen in der Schnecke ist jeweils das Schwert,  
das auf die Schulter von Nr. 12 gelegt werden soll,  
4 Takte lang mit gestrecktem Arm waagrecht über den



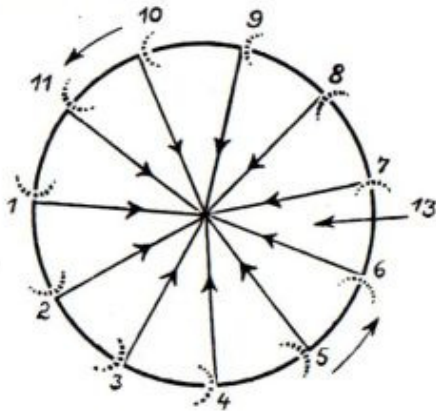
Köpfen der bereits feststehenden Tänzer zu halten. Sobald Nr. 1 und 2 das Schwert von 1 niederlegen, heben 2 und 3 das Schwert von 2 hoch, 4 Takte lang, usw.

Wenn alle Schwerter niedergelegt sind, verharren die Tänzer einige Takte lang in dieser Stellung.

Alsdann beginnt Nr. 11 mit der Auflösung der Schnecke, indem er sein Schwert schultert und das von Nr. 10 hochhebt und nach links (gegen die Sonne) läuft. Die übrigen Tänzer folgen im Abstand von je 4 Takten.

#### 17. Rose.<sup>4</sup>

L. 9-18 Unter Vorantritt von Nr. 11 wird im Flankenkreis gegen die Sonne weitertanzt. Nr. 12 tritt unterdessen aus der Mitte nach hinten und erhält sein Schwert zurück. Sobald die Tänzer sich auf der Kreislinie vorwärts bewegen, schultern sie einzeln die Schwerter. Wenn alle Schwerter geschultert sind, machen alle eine Linkswendung und marschieren im gewöhnlichen Schritt nach der Kreismitte. Dort werden die Schwerter bis zur waagrechten Lage gesenkt, kreuzweise übereinandergelegt und vom Gegenüber an der Spitze gefaßt.



Der Hanswurst springt in den Kreis und bückt sich unter die Schwerter, so daß sie auf seinem Rücken ruhen. Nr. 12 tritt auf die gekreuzten Schwerter, die unter gleichzeitigem Strecken des Spasmachers bis zur Brusthöhe gehoben werden.

Die Musik schweigt; der Nachtänzer hält seine  
Ansprache.<sup>5</sup>

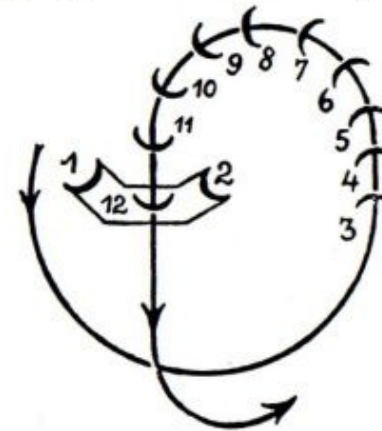
Hat er seine Rede beendet, so springt er ab und stellt sich hinter Nr. 11 wieder in den Kreis, die Musik beginnt. Die Tänzer, die nun die Schwerter schultern, gehen im gewöhnlichen Schritt zum geöffneten Flankenkreis auseinander.

#### 18. Schwert-Fensterprung.

L. 1-16 (drüber hin und drunter durch!)

3mal;  
L. 17-18

Nr. 1 und 2 stellen sich, während die übrigen im Flankenkreis gegen die Sonne, geführt von Nr. 12, weitertanzen, in der Mitte einander gegenüber auf, fassen ihre Schwerter gegenseitig an der Spitze und halten mit weitgestreckten Armen, sich entsprechend neigend, das eine, und zwar von Nr. 1, hoch, das andere, und zwar von Nr. 2, tief.







# U n m e r k u n g e n

Die vorliegende Ausgabe ist die Beschreibung des Schwerttanzes aus Hermannstadt in Siebenbürgen, wo ihn die Kürschnerzunft bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gepflegt und bei feierlichen Anlässen aufgeführt hat.

Dann hat der dortige Turnverein dafür Sorge getragen, daß die Überlieferung nicht abriß, sondern der Schwerttanz sich bis heute erhalten hat. Die hier veröffentlichte Fassung entspricht nach mündlicher Mitteilung Siebenbürgischer Schwerttänzer der heutigen Aufführungsform unter junger Mannschaft.

Die urkundliche Bezeugung unseres Schwerttanzes reicht bis ins Jahr 1586 zurück. Kurt Meschke hat in seiner Monographie „Schwerttanz und Schwerttanzspiel im germanischen Kulturkreis“, 1931, die vorhandenen literarischen Zeugnisse aufgeführt und vor allem eine Beschreibung von Otto Wittstock-Hermannstadt ausgewertet: „Schwerttanz der Siebenbürger Sachsen“ ist als Beitrag in den „Philologischen Studien für Eduard Sievers“, 1896, erschienen. Unbekannt blieb ihm die beste ausführliche Beschreibung, ergänzt durch mündlichen Bericht von Augenzeugen, die im „Jahresbericht des Hermannstädter Turnvereins über das Vereinsjahr 1898/9“ aus der Feder von R. Phleps erschienen ist. Den Hinweis auf diese Beschreibung verdanke ich Herrn Staatsarchivrat Dr. Gutbier in Marburg a. d. Lahn, der den Siebenbürger Schwerttanz selbst schon mehrfach zur Aufführung gebracht hat. Die vorliegende Beschreibung hält sich an diejenige Phlepsens, ergänzt sie jedoch an zwei Stellen nach der Wittstock'schen Reihenfolge („Stadtwappen oben und unten“ und „doppeltes Radschlagen“).

So reicht eine stolze Überlieferung des Hermannstädter Schwerttanzes viele Jahrhunderte zurück und mag sich heute auch innerhalb des Reiches einer sorgsamten Pflege unter junger Mannschaft erfreuen, wie er aus der Überlieferung einer, der Kürschnerzunft zum lebendigen Besitz der Jugend allgemein geworden ist.

So mögen wir zugleich bei jeder Aufführung unseren Blutsbrüdern jenseits unserer Grenzen Dank wissen, daß sie das Vätererbe treu bewahrt haben, um es dem Stammlande zurückzugeben.

Eine Erklärung und Deutung der einzelnen Figuren ist nicht Aufgabe der vorliegenden Beschreibung, ebensowenig ein Versuch vorschneller Systematisierung.

## Einzelanmerkungen zum Text

<sup>1</sup> Der Rettengang wird in Siebenbürgen auch Schlangengang oder Nattergang genannt.

<sup>2</sup> Die nicht überall verständliche Bezeichnung „Stadtwappen“ haben wir entsprechend der Lanzfigur durch „Schwertkreuzen“ ersetzt.

<sup>3</sup> Für den Ausdruck „Fußabschneiden“ benutzen wir die auch sonst vorkommende Bezeichnung „Schwertsprung drüber hin“ im Gegensatz zum „Schwertfenstersprung“, der gleichzeitig „Sprung drüber hin und drunter durch“ ist.

<sup>4</sup> An Stelle der Siebenbürgischen Bezeichnung „Hanswurfstern“ behalten wir den meist gebräuchlichen Ausdruck „Rose“ bei.

<sup>5</sup> Zur Veranschaulichung seien aus der hessischen Überlieferung des Schwerttanzes die beiden Reden wiedergegeben, die Johann Justus Winkelmann in seiner „Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld“, Bremen 1697, bei der Darstellung eines Schwerttanzes in Lollar aus dem Jahre 1651 anführt.

1. Ehrenfeste, vorachtbare, fürsichtige, wohlweise Herrn Schultheiß, Bürgermeister und Rat!

Ich und meine Gesellen wünschen den Herrn einen guten Tag.

Hier sind wir herkommen auf diesen Platz und Plan,

Einen ehrlichen Schwerttanz wollen wir fangen an;

Nicht aus freiem Mut,

Sondern erlaubt von der Obrigkeit gut.

Also sollen meine Gefellen ihre Schellen lassen klingen,  
Wie die Engel im Himmel singen.

Mancher spricht: „Solchen Tanz hab ich nie gesehen“.

Ich sage aber, was Plinius schreibt,  
Daß es vor tausend Jahren ist auch geschehen:

Einer, der da singt,

Der ander, der da springt,

Und der dritte, der auf die Trommel klingt!

Trommelschläger, schlag auf die Trommen,

Daß wir zu dem Tanzen kommen!

## 2. Abdankungs- und Bittrede

Dieser Tanz ist nun aus,

Den wir den Herrn haben bracht zu Haus.

Die Herrn werden sich auch bedenken

Und werden uns ein Trankgeld schenken:

Ein Kopfstück oder vier,

So komm ich mit meinen Gefellen zum Bier;

Ein Kopfstück oder neun,

So komm ich mit meinen Gefellen zum kühlen Wein.

Nicht, daß wir euch setzen Maß oder Ziel, —

Ihr möget uns verehren mehr oder viel!

Da ich war wie ein Krug,

Da mich mein Vater zum Haus hinaus schlug,

Er gab mir einen weißen Stecken in meine rechte Hand

Und weist mich in das drei und dreißigste Land.

Ich zog das dreiunddreißigste Land auf und nieder.

Ich bettelt mein Brot und verkauft' es wieder!

Da meint mein Vater, ich wär verdorben,

Da war ich zu einem Kaufmann worden,

Ich hab vertan mein Gut

Bis auf einen alten Filzhut,

Der liegt zu Speyer auf dem Keller

Und ist versehen vor drei Heller.

Guter Gesell, willst du ihn haben,

Ich will dir ihn schenken;

Darbei sollst du meiner gedenken.

Ihr Weiber auf der Reih',

Geht hin, holt uns ein' Steig' Eier oder drei

Oder schneidt ein Stück aus der Seiten und schabt damit den Span

Und sagt zum Hausvater, die Raß' hab es getan.

So wird die Raß' belogen

Und der Hausvater betrogen,

Damit daß wir den Schwerttanz vollbringen.

Es möcht uns sonsten mißlingen.

Darnach sollen meine Gefellen ihre Schellen lassen klingen,

Wie die Engel im Himmel singen,

Und lassen mich frisch und fröhlich zu der Erden springen.

Hab ich aber mein Wort nicht recht gesprochen,

So gebt uns das Fleisch und den Hunden die Knochen.

Darmstadt, im Silbhard 1934.

Hans v. d. Au

In Vorbereitung: Richard Wolfram: Schwerttanz und Männerbund. Zwei Bände, mit vielen Bildern und Noten. Band I: Allgemeines / Band II: Die choreographischen Beschreibungen / Erscheint in Lieferungen. Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe.



# Notenanhang zum „Deutschen Schwerttanz“

Herausgegeben von Hans v. d. Au

The musical score is arranged in three systems, each with two staves. The top staff is for Oboe/Clarinet (C) and the bottom staff is for Bassoon. The time signature is 4/8. The score consists of 16 numbered measures. Measure 7 includes a trill (tr) and a fermata. Measure 16 is the final measure of the piece, labeled 'Schluß'. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and articulation marks.

Bärenreiterdruck Kassel